Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile

Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband

Band: 23 (1976)

Heft: 9

Artikel: Frauen im Zivilschutz : Freiwillig gemeldet und nicht bereut : Beispiel aus der Innerschweiz

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-366307

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Frauen im Zivilschutz

Freiwillig gemeldet und nicht bereut!

Beispiel aus der Innerschweiz

Anmerkung der Redaktion:
Wir ergänzen diesen erfreulichen Bericht mit dem Hinweis, dass im ganzen Lande noch mehr getan werden könnte, um den freiwilligen Einsatz von Frauen im Zivilschutz zu stimulieren. Wir haben schon oft davon gehört, dass im Rahmen der Kurse durch den örtlichen Zivilschutz Kinderbetreuungshorte organisiert wurden oder die Männer mit den Kindern am Mittagessen des Kurses teilnehmen konnten. Es gibt aber Probleme in kleineren Gemeinden, wo man zusammenspannen könnte, um während dem Kursbesuch der Mutter abseits vom Wohnort die Kinder zu betreuen oder in freundnachbarlicher Hilfe Mann und Kinder einen Mittagstisch anzubieten. Es gibt auf diesem Gebiet bereits eine erfreuliche Zahl von Initiativen und praktischen Lösungen, die aber leider immer noch in der Minderheit bleiben. Ortschefs und Zivilschutzkommissionen wartet hier eine dankbare Aufgabe.

-cj- In den Klassenzimmern des Zivilschutzzentrums «Mythen» in Schwyz traf man in einem Kurs neben 51 Männern auch weiblichen Charme an. Die Baarerin Eliane Marcolin absolvierte ganz freiwillig einen Sanitätskurs für Mannschaften.
Sie ist jung verheiratet, 23jährig, ausnehmend hübsch und kommt aus Baar: Eliane Marcolin, eine junge, intelligente Frau, die freiwillig in Schwyz einen Zivilschutzkurs absolvierte und mitten unter 51 Männern in den Bankreihen sass, den Instruktoren zuhörte, Notizen machte, Fragen stellte, Antworten gab. Auf die eine Frage, weshalb sie sich freiwillig zum Zivilschutz gemeldet habe, antwortete sie ehrlich und offen: «Das Ganze hat mich einfach beeindruckt!» So ist sie also in Baar zum Ortschef für Zivilschutz gegangen, hat sich über das Zivilschutzwesen und die Kurse erkundigt und sich dann freiwillig auch gleich für einen Kurs angemeldet. Nun wurde sie zu einem Sammelkurs für Sanitäter aufgeboten, rückte in Schwyz ein und absolvierte genau gleich wie alle andern diesen Ausbildungskurs für Mannschaften.

«Vor Tatsachen gestellt . . .»
Was denn der Ehemann zur ganzen Sache gemeint hat, wollten wir wissen. «Mein Mann hatte gar nichts dagegen einzuwenden», erklärte uns die frischgebackene Sanitäterin lachend, «der wurde nämlich vor vollendete Tatsachen gestellt.» Eine derart gewaltige Sache sei dieser wöchige Kurs ja nicht, zumal Frau Marcolin noch keine Kinder hat und so nicht speziell Rücksicht nehmen muss. Auch die nun auf die Grundausbildung folgenden Kurse werden zu verschmerzen sein, dauern sie doch bloss immer zwei Tage. Aus dieser Sicht gab es also keine Probleme.
Eine Sonderlösung hingegen musste man dann in Schwyz betreffend die Unterkunft von Frau Marcolin finden. Aber auch hier gab es eine einfache Variante, indem man Frau Marcolin eines der freien Instruktorenzimmer reservierte, wo sie ihr frauliches Reich einrichten konnte.
Zivil hat Frau Marcolin hingegen gar nichts mit Zivilschutz und auch nicht mit Sanitätswesen zu tun. Sie arbeitet als kaufmännische Angestellte in einem Reisebüro. Dafür wird sie nun im Zivilschutz definitiv im Ortsdispositiv eingeteilt, als ausgebildete Sanitäterin, zu einem Sold (Funktionsvergütung) von 4 Franken pro Tag, genau gleich wie jeder Soldat in der Schweizer Armee oder jeder Zivilschutzangehörige auf der Stufe Mannschaft. Und doch, so glaubt Frau Marcolin, wird sie auch zivil von dem hier Gelernten profitieren können. Jedenfalls vertrat sie in einem Gespräch mit uns die Ansicht, dass der Zivilschutz noch vermehrt für zivile Belange eingesetzt werden könnte. «Bei Unfällen oder so, da muss man doch einfach helfen . . .», war ihre Meinung.
Eliane Marcolin ist also eine der ersten Frauen im ganzen Konkordatsgebiet, die sich in Schwyz ausbilden liessen. Ganz die einzige allerdings, die sich freiwillig dazu meldete, ist sie nicht geblieben. Wie uns Chefinstruktor Martin Reichmuth erklärte, gab es bereits einige Vorgängerinnen. So haben bereits vorher vier Frauen auch Sanitätskurse besucht, vier andere wurden im Telefondienst ausgebildet und bereits haben rund zehn Frauen auch schon erste Übungen absolviert. Ihnen allen darf man wohl gratulieren, dass sie sich freiwillig in den Dienst dieser Sache gestellt haben, von der auch die männlichen, zuerst widerspenstig einrückenden Männer bald einmal bestätigen müssen, dass alles doch Sinn hat und lehrreich sein kann. «Ende der Kurswoche kommen oft Leute aufs Büro und fragen, wann sie wieder zu einer Übung kommen können», meinte abschliessend Chefinstruktor Reichmuth.